

Breslauer



Zeitung.

Mittagblatt.

Sonnabend den 25. September 1858.

Nr. 448.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 24. September. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 18. d. war die Kommission zur Regulirung der montenegrinischen Grenze daselbst eingetroffen. — Der russische Staatsrat Mansuroff wird die Häfen von Chio, Rhodus, Beirut und Jaffa besuchen, um die russische Dampfschiffahrt auf dem mittelländischen Meere zu regeln.

Paris, 24. September, Nachmitt. 3 Uhr. Fest.

3pCt. Rente 72, 75. 4 1/2 pCt. Rente 96, 25. Credit-mobilier-Alttien 932. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 92%. Österreich-Eisenbahn-Alttien 671. Lombardische Eisenbahn-Alttien 633. Franz-Joseph 505.

London, 24. September, Nachm. 3 Uhr.

Compt. 97%. 1pCt. Spanier 29%. Mexikaner 21%. Sardinier 92%. 5pCt. Russen 111 1/2. 4 1/2 pCt. Russen 100%.

Wien, 24. September, Nachmittags 12 1/2 Uhr.

Silber-Anleihe —. 5pCt. Metalliques 82%. 4 1/2 pCt. Metalliques 73%. Bank-Alttien 950. Bank-Int.-Scheine —. Nordbahn 174%. 1854er Loofe 107. Österreichisches National-Anleben 81. Österreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Alttien 266%. Kredit-Alttien 249%. London 10, 01. Hamburg 74%. Paris 119%. Gold 6. Silber 1%. Eisenbahn 100%. Lombard. Eisenbahn 114. Rhein-Bahn —. Central-Bahn —.

Frankfurt a. M., 24 September, Nachmitt. 2 1/2 Uhr. Course etwas flauer, Geschäft dennoch lebhaft.

Schlüsse-Course: Ludwigs-Hafen-Bergbacher 151%. Wiener Wechsel 116%. Darmst. Bank-Alttien 241. Darmstädter Zeitelbant 228%. 5pCt. Metalliques 80%. 4 1/2 pCt. Metalliques 71 1/2. 1854er Loofe 107. Österreichisches National-Anleben 81. Österreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Alttien 311. Österreich-Bank-Alttien 1110. Österreich. Credit-Alttien 241%. Österreich. Eisenbahn 198. Rhein-Nahe-Bahn 61.

Hamburg, 24. September, Nachmittags 2 1/2 Uhr. Wenig Geschäft. Spanier begeht.

Schlüsse-Course: Österreich-Franz. Staats-Eisenbahn-Alttien 660. National-Anleihe 83%. Österreich. Credit-Alttien 138. Vereins-Bank 98. Norddeutsche Bank 88%. Wien 76.

Hamburg, 24. September. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau, ab auswärts ganz unbeachtet. Del pro Oktober 27. Kaffee unverändert. Zint stille.

Liverpool, 24. September. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsumsatz 58,270 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Im Haag, 21. Septbr. Die Generalstaaten haben heute ihre Arbeiten angefangen. Die zweite Kammer prüft zunächst die Volumen der neuen Mitglieder und schreibt dann zur Aufstellung der Liste der drei Kandidaten, unter denen der König den Präsidenten der zweiten Kammer erwählt. Der erste Kandidat ist einer der ausgezeichneten und geehrten Männer der gemäßigten liberalen Partei van Neeen, der frühere Minister des Innern. Duller und Schimmelpenninck van der Oye wurden als zweiter und dritter Kandidat gewählt.

Marseille, 22. Septbr. Der Sohn Juad Pasch's ist gestern Abend von Konstantinopel hier eingetroffen und reist sofort mit einem Extrazug nach Paris ab, wo er diesen Abend eintreffen wird. Er überbringt die Ratifikation der Ueber-einkunft in Bezug auf die Organisation der Donauflöschthümer. — Die Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. d. M. melden, daß das Gesetz, welches den Ausländern den Erwerb von Grundbesitz unterlässt, wofern sie nicht auf ihre Nationalität verzichten, noch nicht amtlich erlassen worden sei; man versicherte aber, das werde geschehen. — Sir H. Bulwer hat der Poste eine Depeche aus London mitgetheilt, worin ihr empfohlen wird, die Rathschläge anzunehmen, welche eine lange Erfahrung in den Angelegenheiten des Orients dem Lord Stratford de Redcliffe dictieren werde. Sir Bulwer hat seinen Sekretär dem Lord Stratford bis in die Dardanellen entgegengeschickt. — Das Geburtstagsfest des Kaisers Alexander ist in dem Hotel der russischen Gesandtschaft gefeiert worden. Der Vertreter Montenegro nahm den Ehrenplatz ein. Eine Menge Griechen umgab den Palast. — Der Sultan hat dem Herrn Blondeel de Ceulenbroek, dem früheren belgischen Minister, zum Zeichen seiner Sympathie für Belgien ein Geschenk gemacht.

Preußen.

Berlin, 24. Septbr. [Amtliche 8.] Se. Majestät der König haben allernächst geruht: Dem Provinzial-Schulrat Wendt zu Magdeburg die Erlaubnis zur Anlegung des ihm verliehenen Ritter-Kreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Hauses zu ertheilen.

Berlin, 24. Septbr. [Hofnachrichten.] Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen traf gestern Abends 9 1/2 Uhr mit Höchst seiner Begleitung mittels Extrazuges von Hannover hier ein. Der Separattrain kam verspätet an, weil auf dem Stationsorte Oschersleben der königliche hannoversche Reise-Salonwagen ausgefegt werden mußte, da an demselben eine Achse heiß geworden war. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen wurde bei Höchst seiner Ankunft hier selbst aus dem Potsdamer Bahnhofe von dem General-Feldmarschall, Gouverneur v. Wrangel, dem Kriegs-Minister Grafen v. Waldersee, dem General-Major v. d. Mülbe, Stellvertreter des abwesenden Stadt-Kommandanten, und anderen hochgestellten Personen empfangen. Se. königliche Hoheit begab sich vom Bahnhofe zunächst in sein Palais, wo Se. königl. Hoheit der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm Se. königl. Hoheit erwarteten und sich von dem erlauchten Vater verabschiedeten. Um 10 1/2 Uhr erfolgte die Abreise des Prinzen nach Warschau. In der Begleitung Sr. königl. Hoheit befanden sich u. A. der General der Infanterie und kommandirende General des 1. Armee-Corps v. Werder, der General-Major v. Manteuffel, die Adjutanten Oberstleutnant v. Boyen, Major Graf v. d. Golz, Major v. Schimmelmann, Hauptmann v. Steinäcker und Premier-

Lieutenant v. Loë, der Major v. Rauch, der Wirkliche Geheime Rath Illaire, Hofrat Schneider, Hofrat Bork u. c.

— Se. Majestät der Kaiser Alexander von Russland ist, hier eingegangenen Nachrichten zufolge, gestern in Warschau eingetroffen.

— Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrick Wilhelm haben sich heute Morgens 8 Uhr nach Schloß Babelsberg begeben, und werden nunmehr daselbst wieder auf einige Wochen Höchstire Residenz nehmen.

— Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Karl kam heute Vormittags vom Schloß Glienicke nach Berlin, machte hier verschiedene Besuche, nahm die Kunstausstellung im Akademiegebäude in Augenschein und begab sich um 2 Uhr Nachmittags nach Potsdam zurück.

— Seine königliche Hoheit der Erbgrößherzog von Mecklenburg-Strelitz traf heute Morgen nebst Gefolge mit dem könler Courier-Zuge von Hannover hier ein, stieg im Hotel d'Angleterre ab und setzte nach kurzem Aufenthalt mittels Extrazug die Reise nach Neu-Strelitz fort.

— Der Herr Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel begebt sich, dem Vernehmen nach, heute Abend mit dem Schnellzuge nach Warschau, um Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen Vortrag zu halten, und wird am Dienstag zurückverwartet.

— Der Oberst v. Alvensleben ist in Folge eines bei den Mandoren in Schlesien erfolgten Sturzes mit dem Pferd noch leidend und hat daher Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen gestern nicht nach Warschau folgen können. (Zeit.)

Stettin, 22. Septbr. [Misverständnisse.] Die „König. 3.“ schreibt: Aus Swinemünde ist über ein auffälliges Benehmen des russischen Kriegsdampfers „Gremiaschi“ hierher Bericht erstattet worden. Wie bereits gemeldet, traf genanntes Schiff am 5. September vor der Swine ein und salutierte die Forts mit etwa einem halben Dutzend von Kanonenenschüssen. Als der Hafen-Offizier im Begriffe war, auf die Rhee hinauszufahren, um dem Gaste offiziell zu melden, daß er einlaufen dürfe, kam dieser, ohne diese Meldung abzuwarten, lustig in den Hafen hereingedampft, ging vor Anker und entschuldigte sich damit, er habe draußen lange genug gewartet. Man ließ die Sache damit auf sich beruhen. Nach Verlauf einiger Tage starb ein Mann der russischen Besatzung. Der Kommandeur versagte die Beerdigung der Leiche, schiff bewaffnete Mannschaften aus, und hielt es gar nicht für nötig, dazu vorher die Erlaubnis des preußischen Kommandanten einzubolen. Endlich gefiel es dem „Gremiaschi“ in voriger Woche, in frühesten Morgenstunde den Hafen wieder zu verlassen, ohne auch hier vor Anzeige gemacht zu haben. Er salutierte die Forts, erhielt aber keinen Gegengruß, weil die wachhabenden Jäger keine Ordre hatten und dieselbe erst einholen mußten. Er kehrte, da die Forts schwiegen, wieder um und fuhr so lange im Hafen hin und her, bis die preußischen Kanonen ihren Abschiedsgruß donnerten. (Es wäre doch sehr zu wünschen, daß solche Sonderarbeiten künftig vermieden werden. D. Ned.)

Posen, 24. Sept. [Wehrkrankeiten.] Unter dem Mindviele in Zabella und Dembins (Kr. Wirsitz) und in Jankendorf (Kr. Chodziez) ist der Milzbrand ausgebrochen und sind für diese Ortschaften und deren Feldmarken die gesetzlichen Sperrmaßregeln ausgeführt. — Die Tollwut unter dem Mindviele in Borowohauland (Kr. Chodziez) ist getilgt und die Sperrre des Ortes aufgehoben. (Pol. Blg.)

Köln, 23. Septbr. [Veda Webers Nachfolger.] Wie die „Königliche Zeitung“ erfährt, hat der als Mitglied des Abgeordneten-hauses auch in weiteren Kreisen bekannte Pfarrer zu St. Jakob hier selbst, Herr Thissen, den an ihn ergangenen Ruf, Veda Weber's Nachfolger als Stadt-Pfarrer in Frankfurt am Main zu werden, angenommen.

Aus Westfalen, 22. Sept. Der Notariats-Kandidat Julius Wulff aus Bochum, welcher wegen Beihilfe am badischen Aufstande zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt war, ist in Folge eines Gnadenaktes am 20. d. M. aus der Anstalt zu Werden entlassen worden. (K. 3.)

Deutschland.

Frankfurt, 23. Septbr. Auf der Rückreise aus München ist gestern Nachmittag der Großherzog von Sachsen-Weimar hier wieder eingetroffen und im Hotel Westendhall abgestiegen. Um 5 Uhr hat Se. k. H. die Reise nach Eisenach fortgesetzt; von dort wird sich der Großherzog nach Warschau begeben. Um 8 Uhr Abends ist sodann Se. k. Hoh. Prinz Alfred von Großbritannien hier angekommen und hat im Englischen Hofe, wo auch Se. Maj. der König der Belgier schon einige Stunden früher eingetroffen war, das Nachtlager genommen. König Leopold empfing gestern Abend den Besuch Sr. Durchl. des Fürsten Metternich im Englischen Hofe, und der alte berühmte Staatsmann verweilte mehrere Stunden lang bei Sr. Maj. dem König der Belgier. Der Fürst kehrte heute nach dem Schloß Johannisberg zurück. — Gestern Abend ist ferner Baron Sina, der griechische Gesandte am kaiserlichen Hofe zu Wien, mit einem Gefolge von 28 Personen aus dem Bade Scheveningen hier eingetroffen und ebenfalls im Englischen Hofe abgestiegen; er ist auf der Rückreise nach Wien begriffen.

Gotha, 22. September. Die zweite Sitzung des volkswirthschaftlichen Kongresses fand eine Reihe von Anträgen vor, welche meist darauf hinausgehen, legislative Anordnungen zu erzielen, um das Unwesen der Zünfte zu brechen. Wir übergeben die Diskussionen der geschäftlichen Arrangements, und eben so die erneuten Debatten über die Programm-Frage. Auf Einladung des Vorsthenden hatte Herr Direktor Engel aus Dresden das Wort genommen, um seine Erfahrungen aus dem Gebiete des sächsischen Zunftwesens mitzutheilen. Hierauf sprach Dr. Malss aus Frankfurt über das Zunftwesen Frankfurts, in welcher Republik man hinter den absoluten Staaten zurückbleiben sei, weil die Zünfte nach und nach in den Beifl großen Einflusses gelangt seien, so daß der erste Schöß die Streitigkeiten der Zünfte und Konsumenten zugewiesen erhielt. Nirgends seien die Zunftjuranzen so schroff, wie dort; um das Seinen eines Osens stritten sich die Maurer, Hafner, Schlosser, Tünder und Tapezierer, und es thate Noth, alle fünf Gewerbe dazu zu verwenden. Ja, es im Städelschen Museum der farbige Rahmen um Veit's Fresken durch dessen Schüler gemalt wurde, hatten die Zimmermaler dagegen Protest eingelegt, obgleich keiner derfelben es selbst zu malen vermocht hätte. Eben so hätten sie gegen den Theatermaler, bezüglich der Dekorationen, remonstriert.

Die Bergwerke duldeten lange keine Goldleistenfabrik. Die Konsumenten litten darunter am meisten, doch wußten sie sich dagegen zu schützen, indem sie die Schuhe und Möbel von Mainz bezogen. Frankfurt habe aus Angst vor dem Proletariat alle Fabrik-Unternehmungen in das benachbarte Ausland getrieben und es sei nur gut, daß eben die Grenzen so nahe seien. Ähnliche ergötzliche Mitteilungen aus anderen Staaten folgten dieser interessanten Darlegung des Herrn Dr. Malss.

Nach dem Vortrage über Gewerbe gab Herr Boldt von Rostock eine interessante Schilderung über die veralteten Kunstverhältnisse von Rostock, welche vieles Interesse erregten, zumal als er bestätigte, daß ungeachtet der Schiffbau jüngst ist, er doch nicht für den Bedarf ausreiche. Herr Dr. Hübler wollte dem widersprechen und zeigte, daß die Blüthe dieses Zweiges blos daher komme, daß preußische Schiffsreeder wegen der hohen Zölle u. ihrer Schiffe in Rostock bauen lassen. Herr Boldt schlug ihn aber mit der Bemerkung, dies sei um so weniger der Fall, als gerade Rostoder genötigt seien, einen Theil ihrer Schiffe auf preußischen Werften bauen zu lassen, was nicht wenig Heiterkeit erregte. Ein Sache fügte den Schilderungen des Herrn Dr. Engel noch Einzelheiten ein und verbreitete sich namentlich über die Bestrebungen um Erlangung der Gewerbefreiheit, worauf auch Dr. Biedermann von Weimar aus seiner neuen Heimat Einiges nicht ohne Interesse ansprach. Nachdem noch Senator Döll von hier die zünftigen Handwerke gegen einige Angriffe in Schuß genommen, wurden die Anträge der Sektion für das Gewerbswesen zur Debatte gebracht, die besonders bezüglich der Abstimmung lange Verhandlungen hervorrief. Endlich kam man dahin, die vorzüglichsten Amendements in die Kommission zurückzuweisen. Abends hielt Prof. Huber von Wernigerode und Schulze-Delitzsch interessante Vorträge über das Associationswesen und später sang ein Ball statt, zu welchem die fremden Gäste eingeladen waren, jedoch nur spärlich erschienen.

Gotha, 22. September. In der Morgenstundnahmen formalien lange Zeit hinweg und wurde die Begründung des Antrags von Schulze über Associationen vernommen. Hierauf ward die Deputation für die Zeit bis zum nächsten Kongress gewählt, nämlich Präsident Lette, Schulze-Delitzsch, Braun aus Wiesbaden, Dr. Pictorius von Heidelberg, Bennington von Hannover und Finanzrat Hoffmann von hier. Nach einigen Mittheilungen über verschiedene bestehende Associationen sollte über den Antrag der Sektion für Gewerbevereine abgestimmt werden, es wurde aber die Sitzung von 3 auf 5 Uhr ausgesetzt. Bei der Wiederaufnahme wurden von Referenten einige Amendements in seinen Antrag auf und dieser dann angenommen. Hierauf ward Frankfurt a. M. als Versammlungsort für nächstes Jahr erwählt und Abends neue Vorträge über Erzahlungen bei verschiedenen Associationen gehalten. Morgen ist die letzte Sitzung. Dann wird noch Festsaal sein, worauf die Gäste sich wieder entföhren. (Beit.)

Österreich.

Wien, 23. Septbr. [Der Verkauf der Südbahn.] Technische Schwierigkeiten, die mit einem so umfangreichen Aktenstück, wie der Verkaufsvertrag über einen Umfang von mehr als 200 Meilen Eisenbahnstrecken, die Verschmelzung von 5 großen Bahntörnern, resp. Bahngesellschaften in eine einzige, verbunden sind, Neinschriften, Kollationen u. c. haben die Unterzeichnung des Vertrages bis heute verhindert. Man erzählt, daß der Herr Finanzminister v. Bruck vergangene Nacht bis 2 Uhr gemeinsam mit einigen höheren Beamten seines Ministeriums, so wie mit dem General-Sekretär der lombardischen Eisenbahnen, Dr. Bingler, gearbeitet habe, um es zu ermöglichen, daß der Vertrag heute Vormittag 11 Uhr unterzeichnet werden könnte; dennoch ließ sich dies nicht erzwingen, und die Unterzeichnung ist auf heute Abend 8 Uhr angesetzt worden. Wie wir zum Theile bereits gemeldet, wird der Vertrag seitens der Gesellschaft von folgenden Herren unterzeichnet werden: Frhr. Alselm v. Roitschil in Namen der 3 Banhäuser zu Wien, Paris und London; ferner den Herren Blouet und Talbot aus Paris, Repräsentanten eines Konsortiums französischer Bankiers; den Herren Laing und Uzelli aus London, Repräsentanten eines Konsortiums englischer Kapitalisten; seitens der Kreditanstalt hat der Verwaltungsrath aus seiner Mitte drei Herren zur Unterzeichnung gewählt und bevoilmächtigt, und zwar den Präsidenten Fürsten Adolph v. Schwarzenberg, den Fürsten Max v. Fürstenberg und Herrn Leopold Ritter von Lamel.

So viel wir aus guter Quelle hören, beträgt die stipulierte Kaufsumme für die Linien, welche die Gesellschaft von dem Staate in vollendetem Bauzustande übernimmt (Südbahn und Innbrücke-Kuffstein) die Nominalsumme von 100 Millionen Gulden. Hieron sind 30 Millionen erst dann zu zahlen, wenn sämmtliche Bahnen ausgebaut sind und 7 pCt. Ertrag abwerfen. Diese Eventualität, die uns aus vielen Gründen zweifelhaft scheint, kann jedenfalls erst nach einer langen Reihe von Jahren eintreten. Dagegen müssen die übrigen 70 Millionen in streng einzuhalrenden jährlichen Raten eingezahlt werden. Die Ziffern dieser Ratenzahlungen sind jedoch nicht gleichmäßig verteilt, sondern so repartiert, daß die Raten der ersten und der letzten Jahre größere Beträge umfassen, als die der dazwischen liegenden Jahre.

Eine der wichtigsten Bestimmungen dieser Partie des Vertrages ist, daß die Ratenzahlungen zinsenfrei sind. Diese Begünstigung ist wohl die Veranlassung, daß man den Kaufschilling in finanziellen Kreisen mit 58—59 Mill. beziffert, je nachdem man die Zinsen und die Größe der Raten veranschlagt.

Es versteht sich von selbst, daß die Ablösungssumme für die Orientbahn, der Erhalt der Auslagen für die Kärntner-Bahn u. s. w. auf eine besondere Rubrik gehört. Das „Cahier de Charge“ dieses Geschäfts wird jedenfalls eines der großartigsten sein. (Ostd. Post.)

Frankreich.

Paris, 21. September. Ich habe Ihnen kürlich von der Spannung gemeldet, die zwischen Frankreich und der Schweiz herrschte, und die bis zu einem Vertragsfeste sich zu steigern droht; Sie wissen, daß es die Flüchtlingsfrage ist, welche eine schlimme Wirkung in den demokratischen Kantonen hervorgebracht hat und diese zu einem kräftigen Widerstreben gegen die Willkürigkeit der Bundesgewalt auf den Wunsch Frankreichs, Internirungen der politischen Flüchtlinge vorzunehmen, ansetzt. Die Centralregierung befindet sich zwischen der Bestimmung der kaiserlich französischen Regierung und dem Unwillen des Landes in einer unangenehmen Mitte; sie hat es für gut gefunden, Dr. Kern, der sich hier Sympathien zu gewinnen gewußt hat, hierher zu schicken, damit dieser durch seine diplomatische Kunst dem Weitergreifen der diplomatischen Bestimmung vorbeuge. Die Aufgabe des Dr. Kern wäre es, das Tuilerien-Kabinett des besten Willens der

Bundesregierung zu versichern und die Verhältnisse darzulegen, durch welche die Centralgewalt gezwungen werden konnte, von einer in Ausführung gebrachten Maßregel zurückzukommen und die Rückkehr der Flüchtlinge nach Chonf und in die andern Grenzstädte der Schweiz zu ihren früheren Gewerben und Stellungen zu erlauben. Die Bundesregierung, eingedenk des scharfen drohenden Sprache, welche das pariser Kabinett nach dem Attentate vom 14. Jan. geführt, als es ein zweitesmal die Entfernung der politischen Flüchtlinge in der Schweiz von der französischen Grenze forderte, will durch die Sendung des Dr. Kern die Wiederkehr einer solchen Heftigkeit, die dadurch, daß sie ohne Wirkung bliebe, zu größerer Schärfe reizen und vertriebliche Bewicklungen herbeiführen könnte, zu verhindern suchen, indem sie einerseits ihr Verfahren durch die Gewalt der Einwirkung rechtfertigt und andererseits sich verpflichtet, die nötige Überwachung zu üben und Verschwörungen auf schweizerischem Boden gegen die kaiserliche Regierung zu verhüten. Man zweifelt nicht, daß es dem Dr. Kern gelingen werde, die ihm übertragene Aufgabe zu lösen. — Am 28. September soll der Kaiser aus Chalons hier eintreffen; man glaubt, daß er am 29. September den schweizerischen Abgeordneten in besonderer Audienz empfangen werde. (D. A. Z.)

Paris. 22. September. Der „Moniteur“ enthält heute im halbamtl. Theile Folgendes über den chinesischen Vertrag: „Die nach China gesandte Expedition hat das Ziel, das der Kaiser sich vorgelegt, erreicht. Einerseits wurde den gerechten Bedürfnissen volle Genugthuung gewahrt, und die Strafe, welche dem am Morte des Pater Chapelaine schuldigen Beamten aufgerichtet worden, soll in ganz China bekannt gemacht werden; andererseits sichert ein fast vor Peings Thoren unterzeichnete Vertrag unserem Handel und unseren Missionären freien Zutritt in das Innere des himmlischen Reiches zu. Die Jahrhunderte alten Schranken, wodurch noch immer von der übrigen Welt ein von nahe an 300 Millionen Seelen bevölkertes Gebiet in Absonderung gehalten wurde, sind für immer gefallen: China ist vollständig erschlossen und wird sich fortan dem Andringen der europäischen Civilisation nicht mehr zu entziehen vermögen. Am 27. Juni wurde von dem Baron Gros der Vertrag von Tientsin unterzeichnet. Um seinen Werth gehörig zu würdigen, darf man nicht vergessen, wie es bis zu diesem Tage um die Besitzungen der Westmächte mit China stand, und wie beschränkt die daraus entpringenden Vortheile waren. Der Krieg zwischen England und China hatte im Jahre 1842 zu einem Friedensschluß geführt, durch welchen in gewisser Beziehung die westlichen Bararen mit den Unterthanen des Reiches der Mitte auf gleichen Fuß gestellt, ihnen Bürgechaften für ihren Handel und ihre persönliche Sicherheit ertheilt und die ersten Bedingungen zu einem bisher in China durchaus unbekannten Völkerrecht zugesstanden wurden. Durch den Vertrag von 1844 sicherte sich Frankreich den Segen dieser verschiedenen Zugeständnisse, und erlangte dazu noch ein kaiserliches Dekret, wodurch die gegen chinesische Christen angedrohten Strafen aufgehoben wurden. Gewiß waren dies wichtige Errungenheiten, woraus sich bei den Chinesen ein klarer Begriff von Frankreichs Macht entwickeln mußte. Von derselben hatte man in Peking nur noch eine dunkle Ahnung, die von den Erzählungen der Missionäre über Ludwigs XIV. Größe und später von dem Klange des napoleonischen Namens hervorruhte. Das Toleranz-Erlass übertrug unter Anderem auch auf China unser traditionelles Protokollat des Katholizismus, indem es dasselbe auf das Christentum im Allgemeinen ausdehnte. (2) Obgleich indeß dieser erste Erfolg einen unbestreitbaren Werth hatte, so ist doch nicht zu verleugnen, daß der zugestandene Zutritt auf chinesisches Gebiet auf fünf Häfen beschränkt war, und als kein genügendes Zugeständnis gelten durfte. Auch ist nicht zu übersehen, daß die in Betreff der chinesischen Christen durch Erlass von Tao-Kwang getroffene Maßregel nicht die Eigenschaft einer gegenwärtig verbindlichen Handlung hatte, und daß dieselbe, also einzig und allein vom Kai. Willen ausgegeben, nicht die Kraft einer zwingenden Verpflichtung besaß, obnein auch teilsweise die Verkündigung des Christenthums und den Eintritt der Glaubensboten in die Provinzen des himmlischen Reiches gestattete. Dazu kam, daß den auswärtigen Gesandtschaften blos Wohnsäle in Macao oder auf Hongkong zugesstanden waren und daß dieselben nur mit dem Vicekönig in Kanton in Beziehung treten konnten; unsere diplomatische Mission hatte gleich anderen ihre Reize außerhalb des chinesischen Gebietes nehmnen müssen und sich stets in der Unmöglichkeit befinden, unmittelbar mit der Central-Regierung zu verhandeln. Dieser Stand der Dinge brachte schwere Uebelstände mit sich, indem er die auswärtigen Vertreter in eine so untergeordnete Stellung zwang, daß ihre Thätigkeit vollkommen wirkungslos blieb und ihrem Ansehen in den Augen der Chinesen Abbruch geschah. — Die Beziehungen und Vortheile, welche die Regierung des Kaisers weiter fordern zu müssen glaubte, sind uns heute förmlich und ohne Vorbehalt genehmigt. Alle wichtigen Häfen der chinesischen Küste, so wie die großen binnennärdischen Verkehrsstraßen sind unserer Schiffahrt und unserem Handel erschlossen. Untere Landstrecke, welche nach den Bestimmungen des Vertrages von 1844 nur in fünf Häfen Zutritt hatten, können fortan, mit Pässen versehen, ungehindert alle Theile Chinas durchziehen. Fortan haben die chinesischen Christen nicht einzig und allein durch einen freiwilligen Erlaß des Herrschers die Verfolgungen der Mandarinen nicht mehr zu fürchten, sondern traut geschlossener Verträge, durch welche unter Anerkennung der Segnungen der christlichen Lehre, die Gezeitigung, wodurch sie verboten war, abgeschafft und den Missionären des Abendlandes gestattet wird, frei im Innern des Reiches sich zu bewegen, um dieselbe unter den Chinesen zu verbreiten. Der Vicekönig in Kanton ist fortan nicht mehr der unumgängliche Vermittler unserer Beziehungen, sondern der Vertreter Frankreichs verhandelt unmittelbar mit dem pekinger Kabinett und erhält zu diesem Zwecke das Recht, in dieser Hauptstadt zu wohnen. Die Vortheile dieses Zugeständnisses, gegen welches sich der chinesische Stolz vorzugsweise wehrte, liegen klar auf der Hand. Es ist nicht mehr zu befürchten, daß die Unredlichkeit großer Beamten die raiche und genügende Lösung aller et. a entstehenden Schwierigkeiten beeinträchtige. Die unmittelbaren Verhandlungen mit dem chinesischen Kabinete werden dahin führen, daß eine falsche Vorstellung nach der anderen schwindet, und eine Regierung, die über die Wölfe des Abendlandes nicht weniger als fast noch Alles zu lernen hat, über viele Punkte aufklären. Unter dem Einfluß des fortan den Kaufleuten zufallenden Rechts, direkt und ohne Zwischenhändler die Waaren am Orte der Produktion selbst einkaufen zu dürfen, wird der Handel einen neuen Aufschwung nehmen. Eine neue Revivierung der Transitzölle wird die Mauthabgaben mit den Preisabschlägen in Einklang setzen. Die Waaren haben fortan keine willkürlichen besonderen Abgaben, womit die Provinzialbeamten dieselben bei dem Durchgang belasteten, zu tragen: die Regierung wird einen gleichmäßigen Durchgangszoll ausschreiben. Auch das Tonnengeld soll ermäßigt werden. Seit geraumer Zeit fehlt sich die Handelsdampfschiffahrt nach einer Sicherheit, die ihr in Gewässern gebracht, wo die Piraterie ungestraft ihr Unwesen treibt; es sollen Maßregeln zur Vernichtung dieser Landplage getroffen werden. Endlich hat sich die chinesische Regierung verpflichtet, Frankreich die Summe von 15 Millionen Francs, sowohl zum Ertrage der von französischen Kaufleuten erlösten Verluste, wie zur Deckung der durch den Krieg verursachten Kosten, zu zahlen. Die Wünsche, welche alle Einsichtigen und Geübten, sind demnach erfüllt. Seiner Unbeweglichkeit und Abgeschlossenheit entrissen, wird China die glückliche Einwirkung des Christenthums und der Civilisation erfahren und zugleich in dem Welt-Handelswerke die Stelle einnehmen, die ihm seine ungeheuren Hilfssquellen anweisen. Es ist nicht unmöglich, schließlich zu bemerken, daß wenn Ergebnisse von solcher Wichtigkeit mit so unbedeutenden Streitfräßen am Ende der Welt erzielt wurden, dies dem glücklich erhaltenen guten Einverständniß zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands und der Tapferkeit zuzuschreiben ist, welche die Seeleute beider Länder neuerdings betätigten.“

N u f f l a n d .

—tz. **Warschau.** 22. Septbr. Wie verlautet, dürfen wir im Verlaufe des heutigen Tages der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers entgegensehen, und soll der Aufenthalt des hohen Herrn in unserer Mitte sich auf sechs Tage ausdehnen. Den 19. d. beglückte er Wilna mit seiner Gegenwart, doch fehlen uns von daher noch alle ausführlicheren Nachrichten. Daß unsere Stadt mit jedem Augenblick mehr ein festliches, belebtes Ansehen gewinnt, bedarf nicht erst der Erwähnung, wohl aber der Umstand, daß auch der Adel aus der Provinz sich zahlreicher als sonst gewöhnlich einfindet.

Graf Goleniszev, Begleiter des Minister-Sekretärs des Königreichs Polen, so wie alle übrigen Beamten der Minister-Kanzlei, befinden sich bereits vollständig auf ihrem Posten.

Die für die medizinische Fakultät bestimmten Räumlichkeiten sind nun vollständig restauriert und wurden gestern vermittelst eines feierlichen Altes ihrer Bestimmung übergeben. Der Palast Bialobrzeski vollzog die Einweihung und wandte sich dann in eindrucksvoller Rede an die Studenten. Die darauf erfolgte Besichtigung ergab das erfreuliche Resultat, daß trotz verhältnismäßig kurzer Zeit alle Arbeiten aufs sorgfältigste und gewissenhaftesten ausgeführt sind und das Ganze eben so bequem, wie dem Zweck vollkommen entsprechend ein-

gerichtet ist. Wie viel durch Umstift und Geschicklichkeit in selbst engem Raum geschaffen werden kann, davon gibt die neue Akademie ein schlagendes Beispiel. Nach Beendigung der Feier fand eine zweite, ähnliche in dem hinter dem Hospital zum Kindlein Jesus belegenen anatomischen Laboratorium statt. Man spricht h. wiederum vielfach von einer neuen Ausstellung polnischer Alterthümer, ähnlich derjenigen, welche im Jahre 1856 im A. Podotischen Palais dem Publikum geöffnet war. Die in Aussicht stehende soll ungleich reicher ausfallen, und kann es auch, da es an Material bei uns nicht fehlt und die nicht geringen Privatsammlungen sich sämtlich in musterhafter Ordnung befinden. Gleicher Lob verdienen unser österr. Kabinete, z. B. das zoologische, mineralogische u. s. w., die, wenn sie auch in Bezug auf Quantität andern zurückstehen, doch was systematische Eintheilung und Ordnung betrifft, nichts zu wünschen übrig lassen.

I t a l i e n .

[Verhaftungen der Polizei in Neapel.] Neben die bei dem neulichen Fest erfolgten Verhaftungen erfahren wir aus Neapel Folgendes: Man wird sich noch erinnern, daß mehrere Wochen vor dem Pic di Grotta-Hefte das Gerücht verbreitet wurde, der König habe — aus Furcht vor einer Bewegung, oder vor einem Attentate — der Feierlichkeit nicht beigewohnt. Es scheint, daß die Polizei von Neapel dieser Zeitungseite eine unverdiente Wichtigkeit beilegt und sie als ein Indicum von mysteriösen Anschlägen betrachtete; denn sie ließ etwa fünfzig bis sechzig Personen, die sie, gleichviel ob mit Recht oder Unrecht, beargwöhnte, verhaften, eben so viele auffordern zu Hause zu bleiben, die Häuser durchsuchen, an denen der König vorbeifahren mußte. Kurz, sie entfaltete einen Luxus von Vorsichtsmaßregeln, welcher nicht verfehlte konnte, die Gemüther ängstlich zu stimmen und gerade das verbezüglichen, was allein zu fürchten war und was herbeizuführen der Zweck der Wähler war, an denen es auch in Neapel nicht mangelt — einen Kravall, einen panischen Schrecken. Solches ereignete sich denn auch; während der Feierlichkeit erklang plötzlich ein Schreckensschrei, der zur Folge hatte, daß die Menschen wild auseinander stoben. Das war Alles, aber genug, um abermalige Verhaftungen zu veranlassen. Man sieht, daß die Gespensterfurcht der Polizei den größten Theil der Verantwortlichkeit zu tragen hat. Ist diese Gespensterfurcht eine wirkliche oder eine affektirte? Ernstes Männer, die es wohl meinen mit dem Könige, behaupten das Letztere und versichern, daß es eine Coterie von hohen Beamten gebe, welche, um sich unentbehrlich zu machen, es systematisch darauf anlegen, den König mit Misstrauen gegen sein Volk zu erfüllen, das in der That das Vertrauen seines Monarchen wie kein anderes verdient. Sind wir gut unterrichtet, so sind gerade in dieser Beziehung dem Könige von Seiten Österreichs freundliche Vorstellungen gemacht worden, die aber bis jetzt kein anderes Resultat gebracht haben, als eine gewisse Spannung zwischen den beiden Höfen.

(N. Pr. Z.)

A s s i e n .

[Juden-Berfolgung.] Die „Bombay Gazette“ enthält einen Brief aus Teheran vom 13. April über die gegenwärtige Juden-Berfolgung in Persien. Alle jüdischen Einwohner Herat's sind, wie man schon vor einigen Monaten vernahm, nach Meshed deportirt worden, unter dem Vorwande, daß sie den Heratern in ihrem Widerstande gegen Persien beihilflich gewesen seien, und daß sie in englischem Solde ständen. Ihre Lage in Meshed ist, nach obigem Schreiben, eine sehr trügliche. Alle ihre jungen Weiber sind geschändet worden, man verlängt ihnen das tägliche Brodt, und Biele sterben täglich an Entkräftung. Oberst Taylor gab ihnen, als er in Meshed war, einige Lebensmittel, und machte den örtlichen Behörden Vorwürfe. Gleich nach seiner Abreise jedoch wurden die Juden wieder eben so unbarthig wie früher behandelt.

** **Breslau.** 25. September. Sr. Excellenz der Ministerpräsident Frbr. v. Manteuffel langte heut Morgen mit dem Berliner Schnellzuge hier an, und fuhr, nach kurzem Aufenthalt auf dem hiesigen Central-Bahnhofe, mit dem sich anschließenden Zug der Oberschlesischen Eisenbahn nach Warschau. (S. Berlin.) Sicherem Vernehmen nach dürfte die Rückkehr Sr. Excellenz zugleich mit der Sr. königl. Hoheit künftigen Montag zu erwarten sein.

Breslau. 25. September. [Sicherheits-Polizei.] Gestohlen wurden: Gartenstraße Nr. 25 die meißnige Haushaltlinie; außerhalb Breslau, aus einer unverschlossenen Stube, ein schwarzer Luchtmantel, eine schwarze Luchtweste, eine blaue seidene Weste, eine braune Luchtmütze, ein roja und ein blaues Zub. sämtliche Gegenstände circa 20 Taler. im Werthe und außerdem noch 10 Thlr. baares Geld in 1/2 Thalerstück; acht Stück Rosshaarkammklippen mit grauem Leinwand-Ueberzug und ein Pferdezaum mit Sprenggurt und Zubehör, Gesamtwert circa 20 Thlr.

Gefunden wurden: Eine Pferdehalstir, eine Wagenleine und eine goldene Haarspfl., ein Herz von Bernstein und ein goldenes Kreuzchen; eine Banknote über 100 Thlr.

Berloren wurden: Ein schwarzes Mousselin-Jäckchen, mit schwarzer Seide gefüttert und mit schwarzseidenen Bändern belegt; eine schwarz emailierte goldene Cylinderkugel.

[Vorholte Beschädigung fremden Eigenthums.] Am 21. d. M. Abends gegen 8 Uhr wurden zwei hiesige Damen durch unbekannte Hand auf der Straße an verschiedene Orte böswilligerweise mit Dinte dergestalt übergriffen, daß dadurch deren Oberkleider, so wie ein Umschlagetuch ganz unbrauchbar geworden sind.

Angekommen: Oberst Ritter v. Bubnoff und Frau aus Warschau. Se. Erlaucht Graf v. Hatzfeld aus Cawicj. Oberst und Landschafts-Direktor Baron v. Bedlich-Neukirch aus Kaufung. Frau Admiral de Melitoff mit Familie aus Petersburg. (Pol.-Bl.)

Berlin. 24. September. Es schien heute beim Beginn der Börse, daß die niedrigeren auswärtigen Notirungen auf die Belebtheit des Geschäftes im Ganzen nur geringeren Einfluß über würden. Die Verkaufsanerbietungen erhielten sich zwar, sie verstanden sich aber zu mäßigeren Forderungen und verschiedene Kaufordnungen wurden unter Benutzung des niedrigen Coursstandes ausgeführt und veranlaßten dann für viele Geschäfte eine Coursbewegung, die über die meist niedrigeren Anfangscourses hinausging. Um die Mitte der Börzenzeit war aber das Geschäft im Wesentlichen zu Ende, und die Umsätze zogen sich in immer engere Grenzen zurück. Das Bekanntwerden der wiener Mittagscourse drückte gegen den Schluss der Börse vor Allem auf die österr. Spekulationspapiere, die von der Republik, die sie im Lauf der ersten Börsestunde gewonnen hatten, zuletzt wieder einbüßten. Geld zeigte sich immer noch knapp und blieben erste Distortionen mit 3½ % angetragen. Mit dem Ablauf des Quartals läßt sich übrigens eine Erleichterung des Geldmarktes erwarten.

Oesterreichische Kredititalien vertheilten sehr belebt und erst am Schlusse trat in dem bewegten Umfange dieses Papieres ein Stillstand ein. Sie eröffneten 1½ % billiger als sie gestern geschlossen, mit 129, hoben sich dann wieder auf 129½%, waren aber zuletzt nur mit 129½ zu placiren. Der Report stellte sich in vielen Fällen nahezu auf ½ %, in den meisten auf ¼ %. Vorprämie wurde bewilligt 3½ bei einem Course von 133½ pro Oktober. Für Darmstädter stellte sich der Report auf ¼ %, und blieben mit 97 pro Oktober stehen; pro Cassa wurde anfänglich nur ¼ weniger (96½), später 96½ gehandelt und erhielt sich zu diesem letzten Course Begehr. Für Dist. Commandit-Unterh. war 107½ auch heute zu bedingen, pro Oktober war ¼ % mehr zu machen. Dessauer blieben mit 56½ fast immer angeboten, Genter dagegen stellten sich bei beliebter Frage zuletzt ¼ höher auf 68%. Schlesische Bant war ¼ niedriger mit 85 anzubringen, Berliner Handelsgesellschaft blieb mit 84½ angetragen, Meiningen gingen ¼ % auf 83½ zurück; Leipziger waren auch heute zu 74 nicht zu placiren, ein mäßiger Posten wurde mit 73½ abgegeben. Norddeutsche, gestern noch mit 87½ zu placiren, waren heute zu diesem Course nicht verträglich.

In Notenbank-Aktien fehlte jede Bewegung, wir können die Course der meisten Devisen nur als nominell bezeichnen. Weder Angebot noch Begehr war bemerkbar. Preußische Bantanhälfte behaupten 139 als Geldcours. Provincialbank-Aktien zeigten sich weniger offerirt, für Königsberger konnte der gestrige Briefcours (87½) heute als Geldcours notirt werden. Für Weimarsche und

Darmstädter Bettelbank waren nur Abgeber mit 100 resp. 91; für Luxemburg ½ % billiger mit 88; für Thüringer waren ¼ % billiger zu 78½ Räuber.

Die Eisenbahn-Aktien waren im Allgemeinen auch heute matt, doch gingen außer österreichischen Staatsbahn-Aktien auch verschiedene schlesische Devisen und einzelne von den leichten Spekulationspapieren in größeren Posten zur Deckung des Ultimobedarfs um. Österreich. Staatsbahn-Aktien eröffneten mit 178, 1½ Thlr. unter dem letzten gestrigen Cours, haben sich auf 179, schlossen aber wieder 178½, wozu allerdings Räuber blieben. Vorprämie pro Oktober 182½ oder 4, 183½ oder 3. Für oberösl. A. und C. stellte sich nach Rückgang des Courses um ¼ % auf 136 Posten ein. Postdammer und anhalter blieben ubrig, jene zu 135½, diese zu 126. Aachen-mastrichter drückten sich um ½ % auf 33½, medenburger erhielten sich zu 49½ begehr. Nordbahn (bei der August-Mebrainnahme von 2500 Thlr.) haben sich ½ % auf 54½ dringender angeboten waren rheinische; Stammaktien mit 91½, Enkel zu 83½, Räuber blieben zu 83; die 2. Emision hielt sich zu 86½ begehr. Köln-mindeiner blieben zu 144½ zu lassen, stettiner zu 110%. Rojeler waren mit ½ herabgesetzt zu 48 und selbst noch billiger unverträglich. Freiburger erzielten in beiden Emisionen ½ % mehr, doch blieben alte mit 99 ubrig, junge dagegen mit 96½ zu plazieren. Für verbacheter waren nur mit 152 (also ¼ höher) Abgeber. (B. u. H. E.)

Berliner Börse vom 24. Septbr. 1858.

Fonds- und Geld-Course.

	Div. Z.	1857 F.
Freiw. Staats-Anleihe 4½	101 G.	
Staats-Aul. von 1850 4½	100½ bz.	
dito	1852 4½	100½ bz.
dito	1853 4	95½ G.
dito	1854 4½	100½ bz.
dito	1855 4½	100½ bz.
dito	1856 4½	100½ bz.
dito	1857 4½	100½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	4	
Nordb. Fr.-W.	2½	45½ etw. à ¾ bz.
dito Prior.	4	45½ 100½ G.
Oberschles. A.	13	3½ 136 bz. u. G.
dito	13	3½ 126½ bz. u. G.
C. I.	13	3½ 136 bz. u. G.
Prior. A.	4	91 B.
dito Prior. B.	3½	79 B.
Pri. D.	4	
Pri. E.	3½	76½ bz.
Pri. F.	4½	97 B.
Oppeln-Tarnow.	4	53½ B.
Prinz		